

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

III. Der langwierige Regen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

einen Stützen zu suchen, wie man sie denn zuweilen so weit an der Erden kriechen und sich so lange sehnen siehet, biß sie etwas ergreifen, darum sie sich winden mögen, sie sind auch zum Theil von der Natur mit Hefftlein und zarten Bänden versehen, mit welchen sie sich befestigen, und selbst an ihren Unterhalt anknüpfen; Also fühle ich in mir den innerlichen Trieb des Heiligen Geistes, welcher mich meiner Schwachheit stets erinnert, und mich in Bußfertigkeit und Demuth, nach Gottes Gnade und des HErrn Jesu Creuz sehnen machet, meine Hefftlein und Bände sind meine gläubige Seuffzer, mit welchen ich den Unterhalt und Grund meiner Seligkeit Christum Jesum ergreiffe, und also bestehe ich, wie schwach ich bin, auch wider die Macht der Höllen-Pforten!

O allerliebster Jesu mein!

Mein'r armen Seelen Hoffnung allein!

Mein Hertz liebt dich gantz inniglich,
Meine Seele windet sich fest um dich,

O Jesu voller Ehren!

Du starckester und freundlichster!

Du süßester, du liebster HErr Jesu!

III.

Der langwierige Regen.

Es fiel ein sehr ungestümes und langwieriges

L 4

ges

ges Regen-Wetter ein, so daß man auch ohn Unlust aus den Thüren nicht wohl sehen konnte, darüber wurden ihrer viel ungeduldig, und war nichts gemeiners, als daß man über das böse Wetter klagte. Gotthold sagte: Was böse Wetter? Wer ist böser, als wir gottlose böse Menschen, die wir in Bosheit geboren und erzogen werden, in Bosheit erwachsen, und wenn es Gottes Güte nicht verhütet, in Bosheit sterben? Glaubet mir, daß es eine nicht geringe Sünde sey, wenn man dem lieben Gott sein Wetter meistert, und er uns dasselbe nie gut genug und zu Dank machen kan: Wann wir uns erinnern, wie wir es machen, so werden wir bald vergessen, über das böse Wetter zu murren, und dem frommen Gott danken, daß er nur Wasser, und nicht Feuer und Schwefel über uns regnen läßt. Mein Gott, ich dancke dir, daß du mir eine Hütten bescheret, unter deren Dach ich kan vor solchem Ungewitter sicher und trocken sitzen: Ich dancke dir, daß du mir auch so viel Vorrath zur leiblichen Nothdurfft gegönnet, daß ich in solchem Gewitter nicht darff hie und da nach Brod gehen: Mein getreuer Gott, solte etwa, nach deinem allezeit guten Willen, auch ein Ungewitter über meine Seele kommen, so weiß ich nirgends hin, als zu dir, zu dem Ge-

zelt